

## GESUNDHEITLICHE GRÜNDE FÜR FRÜHRENTE



Quelle: Statistik der Deutschen Rentenversicherung / LPK; Foto: pressmaster - Fotolia; Grafik: VRM/mv

# Hohe Kosten durch psychische Probleme

**ARBEITSUNFÄHIGKEIT** Therapien könnten aus Expertensicht Milliarden einsparen

**SIEBELDINGEN.** Fast jeder sechste Krankheitstag in Deutschland ist inzwischen psychisch bedingt, die Zahl jener, die aufgrund solcher Probleme vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden, übersteigt mittlerweile die jener, die wegen Herz-Kreislauf- oder Skelett-Erkrankungen früher in Rente gehen. Nicht selten spielt die Situation am Arbeitsplatz bei psychischen Erkrankungen eine Rolle. Wir sprachen mit Alfred M. Kappauf, Präsident der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz (LPK).

heit Erwachsener in Deutschland die Langzeitentwicklung nachvollzogen und festgestellt, dass psychische Störungen bei Erwachsenen insgesamt nicht zugenommen haben – anders übrigens als bei Kindern. Eine höhere Sensibilität für das Thema bei Hausärzten sowie eine verstärkte Bereitschaft Betroffener, psychische Probleme anzusprechen und die Diagnose zu akzeptieren, gehören vielmehr zu den Gründen für die Entwicklung.



heitskosten und den Nettogewinn einer Therapie errechnet: Wenn auch nur die Hälfte der Betroffenen ihre Angststörung – die häufigste psychische Erkrankung – mit einer Kurztherapie von 25 Sitzungen behandelt würde, würde dies für das Sozialsystem einen Nettogewinn von zwölf Milliarden Euro bedeuten. Die ambulante psychotherapeutische Versorgung ist jedoch im Gegensatz zur Zahl der Erkrankungen geradezu minimal. Weniger als zwei Prozent der Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung entfallen auf solche Therapien.

he Belastung bedeutet. Ein extrem gutes Betriebsklima kann allerdings auch dazu führen, dass Arbeitnehmer sich mehr verausgaben, als für sie gut ist und dauerhaft über Leistungsgrenzen hinausgehen. Arbeitsverdichtung ist nur bis zu einem bestimmten Punkt machbar, irgendwann führt ständige Überforderung zum Burnout.

he Belastung bedeutet. Ein extrem gutes Betriebsklima kann allerdings auch dazu führen, dass Arbeitnehmer sich mehr verausgaben, als für sie gut ist und dauerhaft über Leistungsgrenzen hinausgehen. Arbeitsverdichtung ist nur bis zu einem bestimmten Punkt machbar, irgendwann führt ständige Überforderung zum Burnout.

### Stellen weniger engagierte Arbeitnehmer sich da besser?

Manchmal ja. Wer, wenn er etwa unzufrieden ist oder Anerkennung vermisst, auf innere Distanz geht und überlegt, was er etwa am Abend mit Freunden Schönes unternehmen kann, ist psychisch auf jeden Fall weniger gefährdet als jener, der sich fremdbestimmt fühlt, der den ganzen Tag darunter leidet, dass seine Ideen auf kein Interesse im Betrieb stoßen und der sich gerne mehr einbringen würde, aber keine Chance dazu erhält.

Das Interview führte Stefanie Widmann.

## INTERVIEW

### Herr Kappauf, woher kommt die Zunahme psychischer Erkrankungen?

Die psychischen Erkrankungen haben gar nicht zugenommen. Das Robert-Koch-Institut hat in einer Studie zur Gesund-

### Warum sind psychische Probleme immer häufiger die Ursache von Arbeitsunfähigkeit?

Die Zahl der Frühberentungen ist insgesamt eher rückläufig. Allerdings wurden sie früher sehr oft mit Muskel- und Skeletterkrankung begründet, heute stehen psychische Erkrankungen im Vordergrund. Das zeigt aber nur, dass Diagnostik heute genauer ist. Es gibt orthopädische Studien, dass etwa Rückenschmerz zu 80 Prozent nicht organisch begründet waren, dass in den meisten Fällen deren Ursache vielmehr keine physische, sondern eine psychische Belastung ist.

### Wie erfolgreich ist eine Behandlung?

Durch psychische Probleme entstehen der Volkswirtschaft hohe Kosten. Leider wird immer noch viel zu selten therapiert. Die Technische Universität Braunschweig hat Krank-

### Wie stark sind berufliche Belastungen an der Entstehung von psychischen Erkrankungen beteiligt?

Es gibt ganz klare Hinweise, dass die Diskrepanz zwischen hohen Anforderungen und fehlender Wertschätzung eine ho-

## IN ZAHLEN

► Studien der DAK und der Techniker Krankenkasse zeigen, dass in den vergangenen 15 Jahren die Anzahl der **Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund psychosomatischer Erkrankungen** um über 160 Prozent gestiegen ist.

► Zugenommen hat auch die Zahl jener, die **aufgrund psychischer Probleme in Frührente** gehen – nach einer Statistik der Rentenversicherung von 2002 bis 2011/2012 um 50 Prozent auf

75.000 Arbeitnehmer bundesweit.

► Gleichzeitig sank laut der Statistik der Rentenversicherung zwischen 1999 und 2011 die Zahl der **Frühberentungen aufgrund von Herz-Kreislauf-Krankheiten** von 60.000 auf 20.000. Auch wegen **Skeletterkrankungen** gingen mit 26.000 deutlich weniger Arbeitnehmer in den Ruhestand als früher (1993: 80.000).

## KOMMENTAR



**Stefanie Widmann**  
zu Arbeit und psychischen Problemen

@ swidmann@vrm.de

## Gegensteuern

**D**epressionen, Angststörungen, Burnout – psychische Erkrankungen entwickeln sich in rasantem Tempo zu einer Art Volksseuche. Längst haben sie Herz-Kreislauf- oder auch Skeletterkrankungen als Ursache von Arbeitsunfähigkeit und Frühverrentung überflügelt. Dass so mancher Betrieb durch immensen Arbeitsdruck und/oder mangelnde Wertschätzung seinen Teil zur psychischen Erkrankung seiner Mitarbeiter beiträgt, ist dabei nur ein Aspekt. Jedes Unternehmen sollte sich hier im eigenen Interesse selbst hinterfragen. Unabhängig von den Ursachen spricht der rasant steigende volkswirtschaftliche Schaden eine deutliche Sprache. Alle Zahlen signalisieren: Es wird höchste Zeit, gegenzusteuern. Während Vorsorge bei anderen Zivilisationserkrankungen längst großgeschrieben wird, lässt die Politik die Dinge hier laufen. Betroffene werden häufig erst dann ernst genommen, wenn die Situation eskaliert und eine lange, teure Behandlung nötig wird, um die Arbeitsfähigkeit wieder herzustellen. Das Problem verschärft sich noch dadurch, dass es oft Monate dauert, bis ein kassenzugelassener Psychotherapeut einen Therapieplatz frei hat. Die Strategie sollte sein: Symptome früh erkennen und gezielt etwa mit einer Gruppen- oder Kurztherapie gegensteuern. Das muss so selbstverständlich werden wie Wirbelsäulengymnastik und Rückenschule. Im Interesse des Einzelnen, des Unternehmens, aber letztlich auch der Gesamtwirtschaft.

Setzt auf mehr Therapien bei psychischen Erkrankungen: Alfred M. Kappauf. Archivfoto: VRM